

Der Kompaß

Curitiba - Staat Paraná - Brasilien

Anzeigen werden in Curitiba bis Montag bezogen. Mittwoch u. Freitag mittig ankommen...

Anzeigenpreis: Die Zeitzeile oder deren Raum 100 rs. Mindestpreis einer Zeile 18000

Geschäftsführer: Nikolaus Reuter. Telefon Nr. 188 - Telegr. Adressen 'Der Kompaß'

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins. Preis: 5000...

Agenten des 'Kompaß': Staat Paraná: Ponta Grossa: Peter Schamber...

Nahrungssünden.

Dr. med. P. Vollmann. Wenn es wahr ist, daß neben der Liebe der Mensch...

Gerade in Ernährungsfragen ist jede Einseitigkeit...

Gerade in Ernährungsfragen ist jede Einseitigkeit, jeder Schematismus vom Ubel. Noch immer wird der Wert eines 'Systems' gepriesen!

Gewitterwolken am europäischen Himmel.

Drohende Zeichen türmen sich am europäischen Horizonte, und die Sturmögel flirren. Von Kriegsrüchungen, Mobilmachungen und Ultimatum sprechen die Kabelmeldungen der letzten Tage.

Nichtsdestoweniger wächst die Kriegsgefahr...

Nichtsdestoweniger wächst die Kriegsgefahr. Der chernie Streiter, der Mann aus 'Guth und Erz', wie der ermordete Thronfolger zutreffend bezeichnet worden ist...

Wahrer Heroismus in zwei Bildern.

Bekanntlich waren Stadt und Gebiet von Tschifu in China im Winter 1910-11 von der Lungepepest mit all ihren Schrecken heimgejagt worden.

Feuilleton. Bernburger Straße 113. Roman von D. I. Schwertner. Das Lächeln verließ nicht das Gesicht des Rechtsanwalts...

Als du Mangold im Gefängnis besuchtest, da sagte ich nichts. Daß du heute nachmittags schon wieder hingehen willst, das finde ich zu viel.

'Es ging nicht früher. Jedenfalls freue ich mich, Sie so wieder zu sehen, wie ich Sie sehe. Wer hat denn die wunderbare Wandlung bei Ihnen hervorgerufen?'

Sie hatte richtig vorausgesehen. Zeit gleichzeitig mit ihren letzten Worten erkante von der Tür her das stechende Licht...

(Fortsetzung folgt.)

In dieser Bedrängnis stellte die katholische Mission von Tschifu all ihre Kräfte zur Verfügung. Sie lieferte aus ihrer Armenapotheke die ersten Desinfektionsmittel, richtete ein Isolierhospital ein und übernahm die Pflege der Kranken. Dabei wurden zwei Franziskaner-Missionarinnen, Schwester Marzella und Schwester Marlette, sowie fünf einheimische Helfer von der Seuche befallen und starben den Heldentod.

Als die Epidemie erloschen war, ließ die chinesische Regierung Erhebungen anstellen und registrierte auch das heroische Wirken der katholischen Missionare. Aber schon bald nachher brachte die Revolution die Staatsmaschine ins Stoden. Die Danteschuld hat nun vor kurzem an Stelle des entthronten Kaisers der Präsident Juanjital abgetragen. Ende März erhielten nämlich die beiden Franziskanermissionare Vater Heinrich Vielle und Vater Morand Gäng (Etsch), welche im Dienste der Pestkranken tätig waren, den Orden der „Goldenen Lehre“. Es ist dies eine Neuanschaffung der Republik an Stelle der unter dem Kaiserium üblichen Mandarinenwürde, und hat wie diese neun Grade. Das in blauschwarzer Seide beigegebene Ehrendiplom enthält folgende Widmung:

Der Präsident der Chinesischen Republik verleiht dem katholischen Missionar Vater N. N. dieses Ehrendiplom in Anbetracht seiner Verdienste um das Wohl der Leidenden und Pestkranken, und zwar den 6. Grad des Ordens der Goldenen Lehre. Dieses zur Anerkennung seiner aufopfernden Hingabe im Dienste der Kranken und Pestkranken (Pestkranken), sowie für die Pflege friedlicher Beziehungen.

Gegeben zu Peking im 2. Jahre der Republik, im 12. Monate, am 17. Tage (d. h. am 12. Januar 1914). Gleichzeitig erhielt der mittlerweile (im September 1911) verstorbenen Bischof Schaag (Lothringen), der damals Apostolischer Vikar war, den 3. Grad des Ordens als posthume Ehrung.

Diese Auszeichnung katholischer Ordensleute von Seiten eines heidnischen Staates enthält eine Anerkennung der Kirche und der in ihrem Schoße wurzelnden Caritas, welche in Zeiten der Not ihre Diener mit Heroismus zu erfüllen weiß. Während in manchen Ländern Europas die katholischen Ordensleute verbannt oder in ihrem Wirken behindert werden und die modernen Nachhaber für jahrlangwährende Segensarbeit nur ein stolzes Vergeßen übrig haben, berührt es doppelt angenehm, zu sehen, wie die neue Republik China es als eine ihrer ersten Aufgaben betrachtet, dem Wirken katholischer Missionare öffentliche Anerkennung zu zollen.

25 Jahre sind es gerade her, daß die Söhne Don Boscos sich zuerst der Ausfähigen in Colombia angenommen haben. Die schreckliche Krankheit hatte infolge der Sorglosigkeit des Volkes bereits weite Verbreitung angenommen. Schutzmaßregeln kannte man nicht; nur die allerhöchsten Kranken brachte man in eine der Ausfähigenkolonien, unter denen Agua de Dios — drei Tagereisen von der Hauptstadt Bogota entfernt — wohl die bedeutendste war. Aber wie sah es hier aus! Nichts geschah für die Unglücklichen; ohne Pflege, ohne geistlichen Beistand starben sie dahin. Selbstmord war an der Tagesordnung. Da erbarmte sich der edle Don Maria, ein zweiter Vater Damian, der Glenden. Er und einige Mitbrüder verbanden ihre Wunden, spendeten ihnen die Sakramente und erbettelten im Lande für sie den Unterhalt. Auf ihre Vorstellungen griff endlich auch die Regierung ein und gab Mittel zur sachgemäßen Behandlung der Kranken. Bis zur Gegenwart haben die Salesianer die Seelsorge der Ausfähigen in Agua de Dios als Ehrenposten beibehalten; die eigentliche Pflege der Unglücklichen ist auf Schwestern übergegangen.

Heute bietet Agua de Dios ein anderes Bild. Es dürfte auf dem ganzen Erdkreise wenig Pfarrgemeinden geben, wo das religiöse Leben so schöne Blüten zeitigt wie in dieser Schmerzensstadt. Mit besonderer Andacht verehren die Kranken das heilige Herz-Jesu, und jeder trägt offen auf der Brust eine Herz-Jesu-Medaille. Viele empfangen täglich die heilige Kommunion. Auf Händen und Füßen unter großen Schmerzen sieht man täglich einige der Unglücklichen, die nicht mehr gehen können, zur Kommunionbank hinführen.

Das schönste Fest im ganzen Jahr ist der Fronleichnamstag. Mit ihren letzten Kräften mühen die Armen sich ab, ihre Hüften und Säuer so prächtig als möglich zu schmücken. Das Beste, was sie haben, muß zur Zierde dienen: bunte Tücher, Blumen und Palmzweige. Aber auch der innere Schmuck wird nicht vergessen. Stets gehen am Fronleichnamstag gegen 800 Bewohner der Kolonie zur heiligen Kommunion. Da die Prozession wegen der tropischen Hitze tagsüber nicht gehalten werden kann, wartet man damit bis abends fünf Uhr. Nachdem die Vesper gesungen ist, verläßt die Prozession die Kirche.

Voran schreiten die Knaben des Maffiosvereins mit ihrer Fahne an der Spitze. Es ist aber keine frohe Jugend, die an uns vorüberzieht; mühsam auf Stäben und Krüden schleppen die meisten sich vorwärts. Viele haben bereits große Eiterbeulen an den Füßen, andere fehlen die Hände, wieder andere ist das Gesicht bis auf die Knochen zerfressen. Den Knaben folgen die Hijas de Maria (Jungfrauenverein), dieselben Jammergestalten. Alle sind in Weiß gekleidet und tragen die Medaille der Unbefleckten am blauen Bande. Barnherzige Schwestern begleiten ihren Zug. Ihnen schließen sich die Mädchen des Asyls an — alles Kranke. Jetzt kommen die Hermanos und Hermanas de San José (St. Josephsbruderschaft). Sie haben sich unter dem Schutz des Patronen vom guten Tod gestellt. Der Tod steht auch fast allen im Anblick geschrieben. Mehr als einer droht vor Ermüdung schon hier zusammenzubrechen, und mancher Schmerzensseufzer unterbricht ihre Gebete. Ihnen schließt sich die Sakramentsbruderschaft an; alle Mitglieder tragen brennende Kerzen. Nun kommt der Sängerkorps, gebildet aus ausfähigen Knaben, und dann naht das Maffiosheilig, getragen von einem Ausfähigen, dem Salesianerpriester Santinelli. Das Gesicht des Kranken ist schon von der Seuche entstell, nur aus seinen Augen blüht noch ungebrochene Tatkraft. Ihn begleiten zwei andere, gleichfalls ausfähige Priester und einige Ordensleute im Chorrod. Eine Maffioskapelle, die sich aus ausfähigen Knaben und Männern zusammensetzt, bringt dem Erlöser ihre Jubelweisen dar. Hinter den Maffiosern schreiten die Hijas de los Sagrados Corajones, die Töchter der heiligsten Herzen, eine ganz kleine Ordensgenossenschaft, die mit Ausnahme von zwei Schwestern nur aus Ausfähigen besteht. Ihres eigenen Zustandes vergessend, widmen diese großmütigen Frauen sich ganz dem Dienste ihrer Leidensgefährten. Ihnen folgt das Volk, das keiner Bruderschaft angehört. Den Abschluß der

Dulderprozession bildet eine Anzahl Wägelchen, in denen Kranke liegen, die nicht mehr imstande sind, sich vorwärts zu bewegen. Gefunde oder weniger Kranke fahren sie dem Zuge nach.

Aber nicht alle besitzen ein Wägelchen. Damit sie nicht ganz fehlen, lassen sie sich vor die Hüfte tragen und erwarten dort auf Matten liegend den Vorbeizug der Prozession.

Fünftel Stunden braucht die Prozession, um ihren Weg zurückzulegen. Ergreifend und entsetzlich zugleich ist der Anblick, wenn an einer der vier Stationen der Segen gegeben wird. Da liegen vor dem Altar gegen 2000 dieser Ausgestoßenen. Schrecklich ist das Elend. Oft sind die Augen das einzige Gebilde an dem ganzen Menschen, und diese sind dazu noch mit großen Schutzbrillen verdeckt. Der Geruch der eiternden Wunden und faulenden Glieder ist so fürchterlich, daß man Rauchwerk anzünden muß. Und doch hört man kein Wort der Ungeduld und des Habers. Es ist ein großes Dulden und Ertragen. Wer gibt den Armen die Kraft? Wo ist nicht die Religion, die von so vielen, die in Wohlleben ihre Tage zubringen, verlästert und verhöhnt wird? Und gehört nicht ein wahrer schier übermenschlicher Heroismus dazu, unter diesen Unglücklichen mit ihren faulenden Gliedern und überliechenden Wunden zu leben, für sie zu arbeiten und für sie zu sterben, zu sterben an derselben schrecklichen Krankheit? Die Soldaten, welche diese heroische christliche Liebe besitzen, müssen sich aber trotzdem gefallen lassen, von dem ersten besten antikerikalen oder sozialistischen Gimpel verhöhnt und verleumdet zu werden. Das ist ihr Lohn hier auf Erden.



Curitiba. Ein 5-jähriges Kind des Herrn David Bernetta zog sich auf eigentümliche Weise Verletzungen zu. Das Dienstmädchen hatte ein Schüssel mit heißem Wasser auf den Ofen gestellt, um ein Huhn abzubrühen und zu rupfen. Das Kind kam hinzu, sagte die Schüssel am Rande an und zog sie herunter, wobei ihm das heiße Wasser über den Körper floß. Das Kind wurde in ärztliche Behandlung genommen; die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Die Herren Roda Lima & Cia. überfanden uns die Broschüre „A Industria da Herva Matte e a Lei da Equiparação“, eine Sammlung von Kritiken über den Mate, die im hiesigen Diario da Tarde erschienen sind. Besten Dank.

Wie aus Paranaquá berichtet wird, hat man die Leiche des einen Matrosen, der bei dem Untergang des Gelechtsbootes „Ciperanca“ ertrunken ist, gefunden. Die Leichen der beiden anderen Berunglückten sind noch nicht entdeckt worden.

Fernando und Martha Graeml überfanden uns 950 Bondscheitel fürs Hospital.

Am Freitag nachmittags brach in dem Geschäftshaus des Herrn Romão Seibt im Portão Feuer aus. Mit Hilfe der Polizisten des dortigen Polizeipostens und der Nachbarn wurde das Feuer gelöscht, ehe es das ganze Haus erfaßt hatte. So wurde nur das Dach zerstört. Wie sich herausstellte, hatte ein vier-jähriges Kind das Feuer angelegt.

Zu dem Unglücksfall in der Badaria Austriaca. Die Verzte wollen herausgefunden haben, daß der angeblich durch den elektrischen Strom getötete Bäder Miguel Siebert an Gehirnschlag gestorben ist. Die Leichenöffnung stellte nach dem Befinden der Verzte unzweifelhaft fest, daß die Elektrizität nicht die Todesursache sein konnte, da alle Anzeichen von Schlagfluß vorhanden waren. Wenn wirklich Gehirnschlag vorliegt, so trägt die elektrische Störung an der Leitung dennoch wohl die Schuld an dem Tode des jungen Mannes. Er hat dann wohl durch den Strom, der vielleicht zu schwach war, ihn zu töten, einen solchen Schreden bekommen, daß der Gehirnschlag eintrat.

„Eine Zeitung ohne Redakteur.“ Unter diesem Titel schreibt „Diario dos Campos“ in Ponta Grossa: „Unsere Kollegin „Tribuna“ von Curitiba hat den Reford des Journalismus geschlagen und ist aus einem Oppositionsblatt zu einer Werkwürdigkeit des Museums geworden. Vor Tagen publizierte das Blatt eine Nachricht und klagte die Regierung einer Unterschlagung von 3 000 Contos an. Als man den Urheber des Artikels zur Verantwortung ziehen wollte, stellte es sich heraus, daß das erwähnte Blatt keinen Direktor und keine Redakteure hat, daß nicht einmal ein Präsident der Gesellschaft vorhanden ist, der das Blatt gehört. Herr Miranda Rosa Junior befindet sich auf Reisen und weiß deshalb nicht, was vorgegangen ist; die Hilfsredakteure verfußelten, als sie sahen, daß die Geschichte brenzlich wurde; es blieben nur drei Reporter und der Sekretär, ein düsterner junger Mann aus Rio, der anscheinend mit dem „Fische“ nichts zu tun hat. Aber die Notiz wurde veröffentlicht. Es ist nun zu untersuchen, ob die Seksmaschine verantwortlich ist, um sie zu prozessieren; sie ist die einzige Sache, die unverändert auf ihrem Posten geblieben ist.“

Das Opfer seiner Unvorsichtigkeit wurde in Morretes der Gewohnheitsteiner Manoel Francisco dos Santos. Trotz seiner 26 Jahre beherrschte ihn der Alkoholteufel derart, daß er selten nüchtern war. Seinen Rausch schloß er gewöhnlich in einem Graben, unter einem Baume oder unter einem Hause aus. So war er am Samstag mit seinem Rausche unter einen auf einem toten Geleise stehenden Waggon gestrohen. Während er da schlief, begann man zu rangieren, und eine Lokomotive zog den Waggon fort. Sofort ertönte Hilferufe unter dem Waggon hervor. Wie sich herausstellte, hatten die Räder dem Trunkenbolde den rechten Fuß und den Daumen der rechten Hand abgefahren. Der Verwundete wurde mit nach Curitiba genommen. Hier erkannte man, daß man einen seit langem gesuchten Dieb vor sich hatte. Der Verwundete hat vor drei Jahren, während er in Curitiba in Dienst war, drei Contos gestohlen und war geflohen.

Die Fanatikerbewegung. Der Polizeioffizier Alferes Moraes, Kommandant der Truppen in Tres Barras, teilt dem Polizeichef mit, daß die obgründlichen Personen von Canoinhas sich nach Florianopolis zurückgezogen haben. Bei dem Angriff auf Canoinhas am 15. ds. seien 18 Fanatiker gefallen, die Zahl der Verwundeten sei doppelt so groß. Die Zahl der Fanatiker habe 600 Mann betragen. Wie das in Canoinhas erscheinende Blatt „O Vene“ berichtet, stürmten die Fanatiker mit wildem Geschrei in verschiedenen Gruppen gegen Canoinhas, wobei Schüsse auf den Monarchen João Maria, auf S. Sebastião und auf die Monarchie laut wurden. Überall suchten sie Deckung und

schossen auf das verängstete Militär, welches das Feuer erwiderte. Die Angreifer mußten sich schließlich zurückziehen. Sie hatten zwei Wagen mitgebrocht, auf denen sie die Munition, die sie den Bundesstruppen und der Polizei abzunehmen gedachten, hinwegzuführen wollten. Später fand man den Wagen ganz blutbedeckt in der Nähe von Canoinhas. Anscheinend hatten die Fanatiker auf demselben ihre Toten und Verwundeten fortgebracht.

Ponta Grossa. Wie wir dem Diario dos Campos entnehmen, hat ein gewisser Herculano Carneiro unter eigentümlichen Umständen Selbstmord begangen. Der junge Mann wollte auf der Station in Itapetininga einige Streithähne für Hahnenkämpfe aufgeben; er verlor aber den Zug und wurde dadurch zum Aufgeben; er verlor aber den Zug und wurde dadurch der reizbar und nervös, daß der Hoteller, bei dem der junge Mann wohnte, die Polizei rief. Diese sperrte ihn ins Gefängnis ein. Hier warf er sich gegen die Wand und verwundete sich am Kopf. Nachdem die Wunde wieder einermäßen geheilt war, setzte man ihn in Freiheit und gab ihm einen Polizisten mit auf den Weg zur Station, von wo er nach Ponta Grossa fahren wollte. Von Verfolgungswahn ergriffen, schloß er unterwegs auf den Polizisten, ohne ihn jedoch zu treffen. Verfolgt von einer großen Volksmenge, begann der Mann zu laufen. Am Friedhof angekommen, trat ihm der Wärter entgegen, den der Irrenjunge durch einen Schuß verwundete. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und schloß sich eine Kugel ins Ohr. Als ein in Itararé wohnhafter Bruder des Unglücklichen von dem tragischen Tode seines Bruders hörte, wurde er ebenfalls irrsinnig.

Morretes. In Rio Sagrado wurde ein Verbrecher verurteilt. Man fand einen gewissen Manoel Lourenço als Leiche auf. Er hatte verschiedene Messerstücke erhalten; der Polizeiarzt wurde von Curitiba nach Rio Sagrado geschickt, um die Leiche wieder ausgraben zu lassen. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Itapetininga. Während einer Prozession, wie sie in Caboclos im Hinterwalde abgehalten werden, kam es in Bella Vista zu einer Mordtat. Ein gewisser João Barbosa stieß den João Sturaco unversehens an, und dieser, ein äußerst gefährlicher Mensch, zog sofort eine Pistole und ermordete den Barbosa durch einen Herzschuß. Es entstand eine große Verwirrung. Ein Schwager des Opfers namens José Bomfili schloß auf den schon festgenommenen Mörder und verwundete ihn schwer. Bomfili ist geflohen.

Lapa. Im Bairro do Engenho kam es am 18. ds. zu einer Blutsaffäre. Ohne besonderen Grund fiel der Pole Carlos Zacharin den Antonio Paula Barbosa an und verwundete ihn schwer durch einen Schuß. Der Täter wurde verhaftet.

Paranaquá. Ein Einbruch in das Geschäft der Herren José Barbosa & Cia. fand in der Nacht vom 22. ds. statt. Der Dieb schleppte 300\$ in Geld und eine große Menge Waren mit fort.

Bundeshauptstadt. Dem Vernehmen nach denkt die Regierung daran, den Belagerungszustand aufzuheben, um die Anleihe leichter auf die Beine zu bringen. Wie man glaubt, wollen die Verhandlungen wegen des Belagerungszustandes nicht recht vom Fleck kommen.

Am 31. ds. wird die Konfurrenzanschreibung für den Verkauf des brasilianischen Lloyd ablaufen. Bis jetzt sind keine Angebote eingetroffen. Wenn sich bis zum Schluß dieses Monats keine Käufer melden, will man das Material des Lloyd meistbietend verkaufen.

In Rio geriet am 25. ds. ein Kind vor ein Automobil und wurde verlegt. Sofort sammelte sich eine Menschenmenge an der Unfallstelle und fiel über den Chauffeur her, um ihn zu lynchen. Ein Polizeigant verhinderte die Mordtat, erlitt aber schwere Verletzungen.

Eine heftige Feuersbrunst entstand in dem Lagerraum der Standard Oil Company. 200 Faß Öl und 200 Kisten Gasoline gingen in Flammen auf. Zwei Offiziere, ein Sergeant und 10 Mann der Feuerwehr wurden zum Teil schwer verwundet. Da nichts versichert war, ist der Schaden bedeutend.

Die Vorden nehmen immer noch zu. Im Casarett finden täglich 12 bis 14 Personen Aufnahme.

Oesterreich und Serbien. — Krieg.

Die ganze Welt sieht in diesen Tagen mit Spannung und Besorgnis auf die Wetterwolke, die drohend und unheimlich schauernd über dem österreichischen und serbischen Himmel hängt und sich jedes Augenblick über beiden Ländern, ja über ganz Europa, entladen kann.

Oesterreich-Ungarn hat endlich den serbischen Unverschämtheiten ein Ziel gesetzt und der Regierung in Belgrad eine nicht mißzuverstehende diplomatische Note, die als Ultimatum aufzufassen ist, zugesandt. Am Freitagabend überreichte der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad der serbischen Regierung das Ultimatum, das bis Samstagabend 7 Uhr eine Antwort verlangte. Die Frist wurde absichtlich so kurz bemessen, damit die den gesamten Handel Europas lähmende Spannung, die sich besonders an der Börse fühlbar macht, möglichst rasch gelöst werde. Der österreichisch-ungarische Gesandte erhielt gleichzeitig Ordr, das serbische Territorium mit dem gesamten Geschäftspersonal sofort zu verlassen, wenn bis Samstagabend 7 Uhr die Antwort Serbiens nicht in seinen Händen sei. Der Minister des Äußeren teilte in einem Zirkular den Großmächten den Wortlaut der Note mit und begründete das Vorgehen der österreichischen Regierung.

Oesterreich fordert, daß die serbische Regierung Vorkehrungen treffe, daß die offen betriebene großserbische Propaganda, welche den Zweck hat, österreichisch-ungarische Länder von Oesterreich-Ungarn loszureißen, aufgehört und verlangt, daß die serbische Regierung diese gefährliche Propaganda ausdrücklich verurteile. Außerdem fordert Oesterreich die Bestrafung der Mischjuden aufhalten. Speziell verlangt Oesterreich in der Note, daß Serbien auf der rechten Seite des offiziellen Blattes in der Nummer vom 26. Juli die Erklärung abgebe, daß die serbische Regierung die antioesterreich-verurteilte und alle Versuche bedauernd, die von serbischer Seite in der Absicht gemacht wurden und noch gemacht werden, österreichische Unterthanen zu beeinflussen, zu beenden. Oesterreich, daß König Peter die Heere durch einen Tagesbefehl bekannt gebe. Oesterreich-Ungarn hat inzwischen weitgehende mili-

tärische Maßnahmen getroffen, doch ist der Presse in Oesterreich wie auch in Ungarn strikte verboten worden, irgend etwas über Truppenbewegungen und andere militärische Angelegenheiten zu publizieren. Sozialist jedoch bekannt, daß in beiden Monarchien alle bewilligten Offiziere zu ihren Regimenten zurückgewandert sind. Ebenso erhielten alle Reserveoffiziere sich bereit zu halten, um sich auf den ersten Ruf zu stellen und gegen die Grenze vorzurücken. Wie in Deutschland wohnende Militärpflichtige sind nach Oesterreich-Ungarn zurückgekehrt. Der Presse ging die offizielle Mitteilung zu, daß Kaiser Franz Josef die Mobilmachung für die nach Serbien zu liegenden Landesteile approbiert habe.

Das energische Vorgehen Oesterreich-Ungarns hat in ganz Europa überaus auf den Berliner und Wiener Börsen herrscht eine förmliche Panik. Die Pariser Bapriere sind so rapide gefallen, wie es seit 30 Jahren nicht mehr der Fall war. Die meisten französischen Aktien sind in die Höhe gestiegen, die meisten in die Tiefe. Die russische Presse sagt, daß Serbien, falls ihm der Krieg aufgebunden werde, mit der Unterstützung der Großmächte rechnen könne.

Aus leicht begreiflichen Gründen stößt die russische Presse in daselbe Horn. Vor allen anderen Blättern tut sich natürlich die „Dowojew Brestia“ in Belgrad hervor. Unter anderem sagt das Blatt, das Ultimatum sei nicht bloß auf Serbien gerichtet, sondern auch ein Aufruf an Rußland, Rußland werde in keinem Falle seine Kaiserbrüder im Stich lassen. Eine offizielle Mitteilung an die russische Presse sagt, die russische Regierung verfolge mit größter Spannung die Entwicklung der Sachlage, die durch das Ultimatum geschaffen worden sei. Rußland könne diesen Ereignissen nicht indifferent gegenüberstehen.

Die englische Presse befaßt sich ebenfalls mit dem Ultimatum. „Daily Telegraph“ erkennt an, daß Serbien die Verantwortung für die gefährliche Lage trägt. Immerhin sei es zweifelhaft, ob Oesterreich-Ungarn durch einen Krieg Vorteile haben werde. Die „Westminster Gazette“ ist der Ansicht, daß Serbien nachgeben werde. Der „Standard“ jagt, Oesterreich besitze die Sympathien aller Engländer. Die „Times“ warnen Oesterreich, den Bogen nicht zu straff zu spannen, da es sonst leicht zu einem internationalen Krieg kommen könne. „Daily Mail“ ist derselben Ansicht und meint, wenn Oesterreich Ungarn die Bitten der Schweiz, die Frist des Ultimatus zu verlängern, nicht berücksichtigen werde, so sei ein Krieg zwischen Deutschland und Dreiverband ziemlich sicher.

Die italienische Presse drückt sich im allgemeinen recht vorsichtig aus. Die „Tribuna“ schreibt, die Lage habe sich wieder wie im Jahre 1913 zugespielt. Damals sei es den Bemühungen Italiens und Englands gelungen, einen Konflikt zu verhüten. Welche Länder seien auch jetzt wieder im gleichen Sinne tätig. Italien habe den Regierungen in Belgrad, Wien und Petersburg angeraten, die Zwistigkeiten auf friedlichem Wege zu lösen, auch habe es Rumänien getan, in gleichem Sinne auf Serbien einzuwirken. Die „Giornale d'Italia“ befürchtet einen europäischen Krieg. Italien, meint das Blatt, werde auf der Wacht sein, seine Interessen zu verteidigen wissen und nicht zulassen, daß an dem Status quo auf dem Balkan die im Adriatischen Meere gerüttelt werde. Der „Popolo Romano“ freilich spricht sich frei und offen für Oesterreich-Ungarn aus. Die ganze zivilisierte Welt sagt das Blatt, stehe auf Seiten Oesterreichs, deren Forderungen vollständig gerecht seien; Oesterreich habe damit seine Pflicht erfüllt, Serbien möge daselbst sein.

Die deutsche Presse steht fast einmütig auf Seiten Oesterreichs. Selbst das „Berliner Tageblatt“, das sonst nicht gerade von Liebe zu Oesterreich bezeugt ist, approbiert den energischen Ton, auf den die österreichische Note abgestimmt ist. Die Regierung in Wien meint das Blatt, fordere nur, was ihr Recht ist, jede andere Nation würde im gleichen Falle ebenso gehandelt haben. Jedermann, der mit Auge die Sachlage betrachte, müsse dem Verhalten Oesterreichs zustimmen. Falls Serbien Unflüchtige machen sollte, könne Oesterreich noch überzeugender vorgehen, es könne versichert sein, daß seine Verbündeten ihm zur Seite stehen würden.

Das deutsche Volk im allgemeinen ist der Ansicht, Deutschland müsse, solange sich keine andere Macht in den Streit mische, eine für Oesterreich wohlwollende Neutralität beobachten. Sobald aber Rußland sich auf die Seite Serbiens schlage, müsse Deutschland voll und ganz für Oesterreich eintreten.

Das russische Kabinett trat am 24. ds. zu einer außerordentlichen Beratung zusammen. Ob man weiß, kamen die Mitglieder des Kabinetts überein, von Oesterreich zu fordern, daß es die Frist der Note verlängere. Wie es heißt, will Rußland Oesterreich nicht nachgeben.

Die Antwort Serbiens ist eingelaufen. Serbien will in verschiedenen Punkten nachgeben, weigert sich aber zuzulassen, daß Oesterreich an der Unterzeichnung über das Ultimatum teilnimmt, und die antioesterreichliche Propaganda offiziell zu verurteilen. Serbien hat vor, die Streitfrage einem Schiedsgericht vorzulegen. Oesterreich hat daraufhin die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Der österreichisch-ungarische Gesandte hat daraufhin die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Der österreichisch-ungarische Gesandte hat daraufhin die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Ganz Oesterreich-Ungarn wurde in Kriegszustand versetzt, das Land zum Teil mobilisiert. Rußland macht ebenfalls mobil und hat den Belagerungszustand über Petersburg und Moskau verhängt. Deutschland und Italien haben offiziell erklärt, daß sie auf Seiten Oesterreich stehen. Einige Telegramme berichten, daß Oesterreich an Serbien den Krieg erklärt habe, daß es fehlt noch die offizielle Bestätigung. Andere in der Stunde eingetroffene Telegramme sagen, die österreichischen Truppen hätten Belgrad eingenommen.

Telegramme.

Deutschland. Eine aussehenerregende Flugleistung hat der deutsche Vorkämpfer der Luftkriegspropaganda, Erzog von Johannsthal nach Wien, Klopel und war schneller an Ort und Stelle, als ein französischer Flieger.

Großbritannien. Die Somerville-Flotte

Echte massive Imbuya-Pianos

F. ESSENFELDER & Co. - Caixa postal 230 - Fabrik: Alto da Gloria - CURITYBA.

anerkannt erstklassig

bezieht man am besten direkt von den alleinigen Fabrikanten

Die vom König einberufenen Beratungen, welche den Zweck hatten, die Homerulungen auf friedlichem Wege zu lösen, haben die auf gegenseitigen Hoffnungen nicht erfüllt. Man sah schließlich nach mehrfachen stundenlangen Beratungen ein, unter den Vertretern der verschiedenen Parteien die Möglichkeit zu erzielen sei. Nach der letzten Beratung am 24. ds. erklärte der Ministerpräsident Unterhaufe, die Lösung der Frage durch ein friedliches Abkommen sei an der Härteigkeit der gegenseitigen Delegationen gescheitert.

Frankreich. Der eucharistische Kongress, der 24. ds. fand die Verammlung der französischen Delegierten des eucharistischen Kongresses in Lourdes, 4000 Delegierte waren anwesend. Der Delegierte des Papstes, Kardinal Belmonte, hielt eine zündenden Rede und gab am Schlusse den Versammelten den Segen. Ehe sich die Verammlung auflöste, wurde im Namen der französischen Katholiken ein Bittschreiben an den Papst gefandt.

Der Prozeß gegen Frau Caillaux wird an Sentenzen. Als bei der Verhandlung 25. ds. intime Briefe aus dem Eheleben verlesen

wurden, fiel die Mörderin in Ohnmacht und mußte aus dem Saale getragen werden. Madame zeigt also jetzt eigentümlich schwache Nerven, während damals, als sie mit voller Heberlegung das Schießisen auf den Journalisten richtete und ihn niederstaltete, ihre Nerven recht stark waren. Der Ohnmachtsanfall scheint bereits seine Wirkung zu haben; denn das Telegramm fügt hinzu, man glaube allgemein, daß die Mörderin freigesprochen werde.

Rußland. Die Streibewegung in Petersburg nimmt bedrohliche Formen an und verbreitet sich auch auf andere Städte. Man schätzt die Anhänger der Bewegung auf 160 000 Mann, und es steht zu erwarten, daß sich ihre Zahl von Tag zu Tag vermehrt. Zahlreiche Barrikaden wurden in Petersburg errichtet, 150 Straßenbahnwagen in Brand gesteckt. Der Eisenbahnverkehr in der Gegend von Petersburg mußte eingestellt werden. Man befürchtet, daß die Streitenden die Licht- und Wasserleitungen abschneiden werden. Es kam zu verschiedenen blutigen Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Ausständischen; die Zahl der Toten und Verwundeten ist bereits sehr groß. Besonders unangenehm sind die Ausschreitungen

im gegenwärtigen Moment. Der französische Präsident Poincaré weilt als Gast in Petersburg und muß nun sehen, wie alles drunter und drüber geht; sein Abflugquartier ist militärisch besetzt, um zu verhindern, daß sich die Ausständischen an dem Gaste des Zaren vergreifen. Vielleicht hat diese Streibewegung das eine Gute, Rußland vor Augen zu führen, daß es vor seiner eigenen Tür zu kehren und nicht nötig hat, sich in andere Sachen, z. B. in den österreichisch-serbischen Konflikt, zu mischen.

Albanien. Zur Lage. Da die Revolutionäre Durazzo umschwärmen, sieht sich die Bevölkerung gezwungen, Hand anzulegen, um die Befestigungen zu verstärken. — Das „Giornale d'Italia“ ließ sich aus Durazzo telegraphieren, der deutsche Gesandte gebe dem Fürsten Wilhelm den Rat, Albanien zu verlassen, da seine Stellung unhaltbar sei. Der Fürst sehe das ein und gedente in den nächsten Tagen abzureisen. — Die rebellischen Epiroten sandten an die Gesandten der Großmächte in Durazzo ein Schreiben, in welchem sie fordern, daß Fürst Wilhelm das Land verlasse, widrigenfalls sie Durazzo zerstören würden. Sollten die Kriegsschiffe ihre Kanonen gegen sie abfeuern, so wü-

den sie niemanden in der Stadt verschonen. Die Gesandten beschloßen, nachdem sie dem Fürsten das Schreiben vorgelegt hatten, die Rebellen einfach ohne Antwort zu lassen.

Vereinigte Staaten. Übergabe des „Mississippi“ an Griechenland. Die griechischen Matrosen, welche das an Griechenland verkaufte Panzerschiff „Mississippi“ nach ihrer Heimat bringen wollen, sind in den Vereinigten Staaten eingetroffen. Am 1. August wird das Kriegsschiff, das den Namen „Mississippi“ erhalten soll, nach Griechenland abfahren.

Peru. Eine neue Verschwörung ist in Lima entbedt worden. Die Regierung hat strenge Maßnahmen getroffen und verschiedene in die Sache verwickelte Personen festnehmen lassen.

Uruguay. Ein Notar als Betrüger. Der Notar Mendez Ucaim, Chef des Hypotheken-Registers, ist nach Verübung größerer Betrügereien und Fälschungen geflohen. Verschiedene Kapitalisten und Grundbesitzer haben durch den Schwindler insgesamt 500 000 Pesos verloren.

Handwerker-Unterst.-Verein.
Sonntag, den 2. August nachm. 3 Uhr
Ausschuss-Sitzung.
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls,
2. Kassenbericht,
3. Aufnahme neuer Mitglieder,
4. Bericht des Vorstandes,
5. Verschiedenes.
Die Herren Ausschuss-Mitglieder werden dringend ersucht, zahlreich u. pünktig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Sterbekasse.
Die Mitglieder dieser Kasse werden ersucht, 18000 bis 10. August für die Hin- und Herbewegungen d. Mitglied **Emil Marquardt** den bekannten Zahlstellen zu entnehmen.
Der Vorstand.

KAISER BORAX

Zum täglichen Gebrauch im Bad und Waschwasser.

Kaiser-Borax ist das Beste und zugleich wirksamste Reinigungsmittel und Versäuerungsmitel für die Haut, macht die Haut rein, weich und glatt.

Nur echt in versch. Sorten. Alleiniger Fabrikant: **Carlson & Co.** (Ch. a. B.)

Deutscher Schützenverein CURITYBA

Donnerstag, den 2. Juli
Schützenratsitzung
betreffs Reise nach Joinville bei Herrn **Julio Köhlig**, von die Herren Schützenräte ersucht werden, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

wird sofort gesucht für englische Familie. Offerte „**Grande Hotel**“ Zimmer 36, von 9 bis 11 Uhr morgens erbeten. (193)

Zu vermieten

ist eine **Chacara** in der Rua Desembargador Motta (am Pulverturm) mit grossem Wohnhaus, Stallungen, gutem Pflanzland usw. Daselbst, in Rua 5 de Maio, ist auch eine **neue Bretterwohnung zu vermieten**. Näheres beim Eigentümer **Rua do Rosario Nr. 13.** (494)

„Hotel Albion“
Rua Brigadeiro Tobias Nr. 87 u. 89
435 **SÃO PAULO**

In der Nähe der Stationen Luz und Sorocabana Alle Bequemlichkeiten für Familien und Einzelpersonen. —
Preis pro Tag 5—78000.
Renoviert durch seinen neuen Eigentümer **JOSÉ SCHNEEBERGER**

Dr. Julius Szymanski
DOCENT AN DER UNIVERSITÄT VON CHICAGO
Augen-, Ohren-, Nasen- u. Kehlkopf-Krankheiten
PRACA OSORIO NR. 1
Sprechstunden:
Praca Tiradentes Nr. 11 von 2 bis 4 Uhr nachmittags
Sanatorium Araucaria:
Sonntags und Mittwochs in Araucaria

Dr. Simon Kossobudzki
Innere, chirurgische, Frauen- und Kinder-Krankheiten. Orthopaedie.
Sprechstunden in der Wohnung von 1 bis 4 Uhr nachmittags.
Rua Comendador Araujo 8 446 Fernsprecher 536

Portland Zement

Marke  Katze

Paulo Hauer & Comp.

Wirtschaftlerin gesucht,
eine Köchin, sofort aufgenommen. Lohn 800000. **Klinik: Dr. Ferencz,** Rua S. Francisco 25

Eine deutsche Familie
sucht Stellung auf einer Chacara. Näheres in der Exp. d. Bl. (491)

Mehere Bauplätze
in der Nähe der Stadt zu je 50 palms Front sind billig zu verkaufen. (154)
Rua São Francisco 84, von 5 Uhr ab.

Ausserordentliche Gelegenheit!
Billig zu verkaufen
Bauplätze im Zentrum der Stadt. Eine von diesen Plätzen mit hübschem Bretterhaus. Nähere Auskunft (453)
Praca Tiradentes Nr. 32

Das zahnärztliche Cabinet
von **Emilio Reichold**
RUA S. FRANCISCO Nr. 50
empfohlen sich zur Anfertigung und Einsetzen künstl. Zähne u. ganzer Gebisse ohne Wurzelentfernung in Gold u. allen Edelmetallen auch ohne Gaumenplättchen. **Brücken** arbeiten nach dem neuesten System ohne Wurzelentfernung. Plomb. u. allen Materialien. Jed. Zahnoperat., auch Ziehen d. Zähne wird vollst. schmerzlos ausgeführt. Nicht gut sitz. Gebisse werden auf das sauberste umgearbeitet. Gute Bedienung. **Billige Preise.** (443)

Dr. med. Sixt v. Kapff's Kurpension.
Berlin W 62, Lutherstr. 29, vis-à-vis Eispalast
Telefon: Amt Nollendorf 1891.

Spezialität: Entziehungs-Kuren. (Morphinisten, Opiumpunkte, Alkoholisten, Schlaflose etc.) langjährige Spezialerfahrungen, nervöse Magen- u. Darmleiden, Neurosen (Hysterie, Zwangsneurose), besond. Erfolge bei nervösen Kindern, chron. Rückenmarkleiden.
Sprechzeit: 3-6 nachmittags, ausser Sonntags.
Prospecte gratis.

Atelier für feine Damen-Toiletten

Promenaden-Kleider
Gesellschafts-Kleider
Braut-Kleider
Trauer Kleider

„O LOUVRE“

Isis-Vitalin

Geprüft und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro

Autorisiert mit Dekret N. 170 durch das Gesetz N. 5156 vom 8. März 1904.

 MARCA REGISTRADA

erneuert d. gesamte Bluteben u. ist f. jede Krankheit unentbehrlich

lebt die Schaffensfreude und die Lebenslust

erzeugt ein gesundes und blühendes Aussehen

belebt die Nerven und gibt ihnen frische Spannkraft

bringt guten Appetit und fördert die Verdauung

ist sehr wohlschmeckend und kühlt das erhitzte Blut; deshalb in den Tropen das herrlichste Tischgetränk

kann jeder mit Vorteil für seine Gesundheit geniessen

ist ein äusserst konzentrierter Extrakt und darum sehr sparsam, sowie ausserordentlich billig im Gebrauch

In allen Geschäften zu haben.

General-Agent in Paraná: **OTTO STAERKE**, Postfach M — Curityba — Telegr.-Adr. „STAERKE“ — Comptoir: RUA RAT-CLIF 78 — Telephon-Anschluss 497

Curityba, den 28 Juli 1914.

Marktbericht.

Produkte	Preise
Bohnen, schwarze	Sad 188000—218000
weisse	63 Rg. 308000
Brantwein	480 L. 1208000
Butter, gewöhnl.	Rg. 38500—48000
Säbgrahm	Dpb. 08800—08000
Eier	alg. 28000
Erdnüsse, gewöhnl.	Sad 68000
Zarlnha, comm. i. S.	" 128000
" lönnig	" 118000
Morettes	" 98000—008000
" alq.	" 48500—48500
Hafer	Arrob. 38500—48000
Serva Mate	Rg. 008700—18000
Honig	Stid. 18300—18800
Hühner	Rg. 18200
Kanarienvögelchen	Rg. 78000—08000
Kartoffeln	Rg. 28200—28500
Räbe	Rg. 18100—18200
Rlecheu	Arrob. 168000—178500
Rein	Rg. 008800
Wolho	Sad 98000
Reis, Agulha	" 458000
Carolina	" 248000—288000
"	" 08000—68000
Hoggen	Arrob. 48600
Hoggenmehl	Sad 18600—08000
Genf	Rg. 18000
Schmalz	" 18200
Schweinefleisch	" 3608000—4008
Sped	Rg. 188000
Spiritus	Pipa Sad 18700—28500
Stärke	Rg. 18500—18800
Tabak I	" 328000—358000
II	Stid. 178000—188000
Wachs	" 178000—188000
Wein national	" 178000—188000
Wolngelb	" 178000—188000
Karque	" 178000—188000

Bekanntmachung!

Endesunterzeichneter, bisheriger Verkäufer der Butter (487)

„Manteiga Campo do Tenente“

erklärt hiermit, dass er am 20. Juni d. J. sein Geschäft samt Wagen an Herrn **Albert Annichs** übertragen hat.
Curityba, den 20. Juli 1914.
Emil Biehler.

Erkläre, dass ich den Verkauf der bestbekanntesten Butter

Manteiga Campo do Tenente

in das hiesige Handels- u. Markenregister unter Nr. 1207 habe eintragen lassen, dass ich den Vertrieb in gewohnter Weise weiter betreiben und dass ich stets bemüht sein werde, nur gute Ware auf den Markt zu bringen.
Curityba, den 20. Juli 1914.
Alberto Annichs.

Selegenheitskauf.

Zu verkaufen eine schöne **Chacara**, 15 Minuten vom Stadtzentrum gelegen, 50 m Front, 88 m Tiefe, vollkommen bepflanzt mit Obst- und Zierbäumen, Weinreben und Gemüse, nebst Haus in vorzüglichem Zustande mit doppelten Holzänden, bestehend aus vier Schlafzimmern, 1 Speise- und 1 Empfangszimmer, Küche, Dienstbotenzimmer usw., Stall für 6—8 Tiere, Schuppen usw. (488)

Gelegenheitspreis.
Näheres **Rua S. José Nr. 62**

Abend-Kursus

Unterricht in der kaufmännischen Buchführung, Korrespondenz und Kalkulation.
Beginn eines neuen Kursus im Laufe dieses, oder Anfang nächsten Monats. Informationen (492)
Rua José Bonifacio 13 (Sobrado)
von 11—13 und 18—21 Uhr
Ernesto Mendel

Vorzüglichen argentinischen

Saat-Roggen

offeriert (478)
Carlos Koehler - Aseburg,
Estação de Guajuvira

Zahnärztliches Atelier
— von —
Jack Dromlewicz.
Schmerzloses Zahnziehen.
Rua Comendador Burradas 103

Uhrmacher-Werkstätte von **Reinaldo Tamplin** Rua Riachuelo Nr. 43
auf das Beste eingerichtet, empfiehlt sich zur Anfertigung aller einschlägigen Arbeiten und solcher der feinen Mechanik. Grosses u. vollständiges Sortiment in Brillen, Pince-nez, Glasaugen mit Zubehör. (449)
 Brillongläser werd. geschliffen u. eingesetzt

GABINETE DENTARIO
de **Max Wreschner**
Schmerzloses Zahnziehen.
Rua Rio Branco 89,
„im Hause des Deutschen Konsulats“
204) 8—11 1—5

H. S. D. G.
 Der Dampfer **Monte Penedo** wird am 28. Juli erwartet und geht nach dem nötigen Aufenthalt nach Rio Grande weiter.
Santa Ursula wird am 2. August erwartet und geht nach dem nötigen Aufenthalt nach São Francisco und Rio Grande weiter.
Santa Anna wird am 3. August erwartet und geht nach dem nötigen Aufenthalt nach S. Francisco und Rio Grande weiter.
 Von Santos nach Europa laufen aus
 Santos 29. Juli
 Tijuca 12. August
 Hohenstaufen 19. August
 Cordoba 26. August
 Fahrpreise 3. Klasse nach Lissabon, Leixões und Hamburg betragen ausser der Federal-Billet-Steuer Rs. 105\$000.
 Die Agenten:
Mathias Bohn & Cia.,
 Paranaçu.

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Mala Imperial Alemã
 Dampfer „Crefeld“ wird im Hafen von São Francisco zirka am 31. Juli erwartet; das Schiff nimmt Ladung und Passagiere für Europa an, letztere auch für Santos. Der Fahrpreis in der Kajüte beträgt nach Antwerpen oder Bremen bis auf Weiteres einschliesslich Bordaufenthalt und Verpflegung in Santos Mark 500. - plus 15 Prozent für Billetsteuer; 3. Klasse nach gleichen Häfen Rs. 110\$300 incl. Billetsteuer; Kajüte nach Santos Rs. 41\$200; 3. Klasse 22\$700 incl. imposto.
 Die Verladener werden gebeten, Frachten baldmöglichst anzumelden.
 Weitere Informationen erteilen die Agenten **Carl Hoepcke & Co.**

Santos-Abfahrten d. „Coburg“-Classe:
 D. Coburg 29. Juli
 D. Eisenach 26. August
 D. Erlangen 23. September
 D. Coburg 21. Oktober
 D. Eisenach 18. November
 D. Erlangen 16. Dezember
 „Sierra“- und „Coburg“-Classe ab Rio:
 über Bahia, Madeira, Lissabon, Vigo, Boulogne sur mer. Reisedauer 20 Tage.
 Gotha 9. August
 Sierra Cordoba 22. August
 Sierra Salvada 5. September
 Giessen 20. September
 Sierra Ventana 3. Oktober
 Gotha 1. November
 Sierra Cordoba 14. November
 Wegen Fahrkarten und Informationen wenden Sie sich an die obenbezeichnete Agentur des Norddeutschen Lloyd. (461)

Arge Kopfschmerzen plagten mich!
 Ich war von schwerer Nervosität heimgesucht und arge Kopfschmerzen, die davon herrührten, plagten mich. Alle angewandten Mittel versagten, bis ich das unvergleichliche „**Isis Vitalin**“ kennen lernte: diesem allein verdanke ich die Wiedererlangung meiner Gesundheit. Wer einmal die Wirkung des „**Isis Vitalin**“ am eigenen Körper verspürt hat, der wird für immer sein Lobredner bleiben. Deshalb empfehle ich jetzt dies wohlgeschmeckende und in seiner Wirkung ganz wunderbare Heilmittel, wo ich Gelegenheit dazu finde. (484)
 Joinville (Est. S. Catharina), den 1. Juli 1914.
 (gez.) **Heinrich Hellmann**

Makulaturpapier zu haben in der Exp.

GRATIS AN BRUCHLEIDENDE
EIN HAUSMITTEL.
 das Tausenden ohne Operation, Schmerzen, Gefahr oder Zeitverlust geholfen hat.
Probe-Behandlung an jedermann kostenlos.
 Sie brauchen nicht mehr unter dem lästigen und unbequemen Tragen von Bruchbändern oder der beständigen Gefahr des Ersticken oder dem Schrecken einer chirurgischen Operation zu leiden, seitdem die berühmte **Rice'sche Methode** der leidenden Menschheit zugänglich gemacht worden ist. Um die vollkommene Methode der Rice'schen Methode beruht, zu veranschaulichen, zeigen wir hier das Bildnis ist die Wand stärker und haltbarer denn je, da der beschädigte Teil durch neue und gute Ziegel ersetzt worden ist. So sollte es auch bei der Behandlung eines Bruches sein, der als eine kleine Lücke oder Öffnung in den Muskelwänden, die den Unterleib umgeben, zutage tritt.
 Die in tausenden Fällen erzielten Resultate beweisen entschieden, dass die **Rice'sche Methode** ein wirklich natürliches Verfahren darstellt. Sie veranlasst das Ausfüllen und Schliessen der Öffnung in der Muskulatur in derselben vollkommenen Weise, wie dies der Maurer in bezug auf die Wand tut, und wenn das Gewebe neu ersetzt und gründlich durchaus erprobt Methode, die Brüche jeder Art und jeden Stadiums bei Männern, Frauen und Kindern, ohne Operation, Schmerzen, Gefahr oder Zeitverlust und bei nur kleinen Unkosten behaglich in Ihrem früheren Leben.
 Versäumen Sie nicht, mir sofort wegen Zusendung des Gratisversuches zu schreiben, und Sie erfahren von mir alles über die Wohltat, die Ihnen meine Methode zu bringen verspricht. Adresse:
W. S. RIGE (Dept. G 310), 8 & 9, Stonecutter Street, London, E. G.



Hotel Cassi
 Curitiba
 (Gegenüber der Bahnstation)
Dr. Mario de Fiori
 praktischer Arzt
 wohnt von jetzt ab
 Rua Ebano Pereira 12
 (TELEPHON)
 und hält Sprechstunden in der
 Travessa Marumby 63
 (in der Nähe des Hotel Dolsky)
 von 8-9 morgens u. 2-4 nachm.
 Man spricht Deutsch. (417)
 Kann z. jed. Nachtstunde gerufen werden

GABINETE DENTARIO
 von **Carlos Eschholz**
 Sprechstunden von 11-6 Uhr
 Sonntags von 8-2 Uhr.
 Garantiert schmerzlose
 Behandlung nach neuesten
 Verfahren. (459)
 TRAVESSA RIACHUELO

Cervejaria Atlantica - Curityba
 Teleph. 395 - Caixa Postal 163
 Atlantica Pilsen . . . 1/4 Fl. 6\$500
 Atlantica München 1/4 Fl. 6\$500
 Coritibana, hell . . . 1/4 Fl. 4\$500
 Iguassú, dunkel . . . 1/4 Fl. 4\$000
 Paranaense, hell . . . 1/4 Fl. 4\$000
 Culmbach Medicinal 1/2 Fl. 6\$000
 Bilz, Erfrischungsgetränk ohne Alkohol 1/2 Fl. 3\$000
 Gazosas: Limão, Cereja, Framboeza und Abacaxi 1/2 Fl. 2\$000
 Selterwasser, Extra-Qualität 1/2 Fl. 2\$000
 Ginger-Ale, hochfein 1/2 Fl. 3\$000
 Ingwerbier 1/2 Fl. 2\$500
 Lieferung frei ins Haus
 Prels pro Dutzend ohne Flaschen
 Bestellungen werden täglich bis 9 Uhr nachts entgegengenommen

Bierbrauerei * Cruzeiro
 Der Unterzeichnete teilt den Herren Geschäftsleuten, seinen Freunden, sowie dem Publikum im allgemeinen mit, dass nach wie vor in allen Geschäften, Restaurants, Hotels etc. die bestbekanntesten Marken der Biere **Cruzeiro, München, Parana, Pomba, Chops** sind ausgezeichnet und konkurrenzlos. Man verlange also **CHOPS CRUZEIRO**, und man wird sich von dieser Wahrheit überzeugen. (422)
Trinkmittel ist ein alkoholfreies Bier, das besonders schwachen und magenkranken Personen zu empfehlen ist, denn es ist Medizin.
Luis Leitner

Nähmaschinen
 Original Victoria
 und andere bestakkreditierte Systeme halten in grosser Auswahl vorrätig.
PAULO HAUER & CIA.
 Seção de Ferragens
 425)
 Praça Tiradentes
 Nr. 1 u. 3
 CURITYBA

Ueber 100 Baupläne in schönster Lage in der Umgebung von Curityba sind zu verkaufen. Nähere Informationen beim Eigentümer **Paulo Grötzner**, Alto Catral, Praça Osorio Nr. 10.

Ein fürchterlicher Kapellmeister. In einer Kritik der Zeitschrift „Das Theater“ ist vom Kapellmeister des Neuen Wiener Stadttheaters zu lesen: „Er schlug seinen Musikern den Taktstock wie eine Kralle in den Leib und rief ihnen die Musik heraus.“ Wo ist der Staatsanwalt? Dieser Kapellmeister wäre ja lebensgefährlich!

Eine Prinzessin von Parma als Benediktinerin. Die am 22. April 1890 geborene Prinzessin Franziska Josefa von Parma ist bei den Benediktinerinnen der Abtei St. Cecile in Rhede auf der Insel Wight in England eingetreten. Der gleichen, ursprünglichen in Solesmes (Frankreich) beheimateten Kongregation gehörte auch die 1909 verstorbene Herzogin Adelheid von Braganza, Mutter des portugiesischen Thronpräsidenten Dom Miguel an. Der Kongregation der Benediktinerinnen in der Abtei St. Cecile auf Rhede gehört schon eine Tochter der Herzogin von Parma, Prinzessin Adelheid, seit einiger Zeit als „**Maria Benedicta**“ an.

Anerkennung katholischer Missionen. Auf dem evangelisch-sozialen Kongress zu Nürnberg sprach vor einigen Wochen Dr. Rohrbach-Berlin, der lange Zeit in Afrika tätig war, in der zweiten Hauptversammlung, der schlimmste Fluch Afrikas sei, die Arbeitslosigkeit der Neger; verzehnfacht mühten die Missionare und Ärzte werden, die man nach Afrika schickte, und verzehnfacht die Mittel. Nur unter dem Zwang der Autorität könne man an den Negern die notwendige Erziehung verrichten. Darin seien die katholischen Missionen mangelhaft. Ihre Erfolge durch Autorität und Disziplin seien bewundernswert; wenn nicht die protestantischen Missionen die katholische Missionspraxis nachahmten, werde ganz Afrika noch katholisch. Vielleicht sei es am besten, der Katholizismus möge Afrika missionieren, dem Protestantismus möge man Ostafrika überlassen, ein Vorschlag, den die Zuhörer mit Heiterkeit registrierten.

Ein wunderbare Rettung. Kein lebender Flieger kann auf ein so aufregendes Abenteuer zurückblicken wie der junge amerikanische Amateurlieger Knox Morton, der in Long Island mit seinem Zweifelder aufstieg. Als das Fahrzeug eine Höhe von über 1000 Fuß erreicht hatte, klemmte sich plötzlich der Draht der Steuervorrichtung fest, und das Flugzeug überdrehte sich. Mit rasender Geschwindigkeit stürzte es herab, und alle, die vom Flugplatz aus das grauenhafte Schauspiel mitanzusehen, spürten sofort jede Hoffnung. Allein plötzlich, nach einem Sturze von 200 Fuß, geriet das Flugzeug in eine Boe und richtete sich auf einige Sekunden wieder auf. Dann begann es, vollkommen steuerlos, in der Luft hin und her zu taumeln, bis es sich wieder zur Seite neigte und von neuem wieder auf, blieb etwa eine Minute lang im wagenrechten Fluge, um dann, zum dritten Male, senkrecht hinabzustürzen. Das Schicksal des Fliegers schien besiegelt, als sich wie durch ein Wunder in kurzer Entfernung über dem Erdboden die Maschine wiederum aufrichtete und nun in einem Gebüsch niederfiel. Das Fahrzeug fing sofort Feuer, man half Knox Morton von seinem Sitz, die Menge wollte erst nicht glauben, er war mit einem leichten Nervenschock davon gekommen und konnte zu Fuß ohne Hilfe in sein Hotel gehen.

Die Geheimnisse eines menschlichen Magens. Was manche Menschen alles in ihren Magen hineinschlucken, ist geradezu fabelhaft. Die Beerdigung dieser „**Messias**“ dürfte wohl aber einem holländischen Arzt zuzusprechen sein, über den der ten weiß: Der Mann wurde ins Krankenhaus wegen behaupteter bis zu seinem Tode, der an Lungenerkrankung erfolgte, daß er keinen Fremdkörper verschluckt in der Speiseröhre fand man den halbgelblichen Der Magen selbst, dessen Innenwand zahlreiche vergebene Gegenstände aus Kupfer, Eisen, Zinn, Blei, Glas, Stein, Holz und Porzellan. Darunter fanden sich

Empfehlen allen denjenigen **Gärtner, Weinbauern und Landwirten**, deren Gärten und Felder von den alles vernichtenden Ameisen heimgesucht werden
„Schomaker's Formecido“
 als einzig und best dastehendes Mittel zur Vernichtung derselben.
 411) Stets zu haben bei **Carlos Luhn & Irmao**
 Curityba - Ponta Grossa.

Ein massives Haus
 mit zwei Wohnungen, gelegen in der Rua Assunguy Nr. 47, ist für sehr billigen Preis zu verkaufen. Zu erfragen dort selbst. (490)

Allerlei.

Der schwerste Mann der Welt gestorben. In München ist am 22. Juni in seiner Wohnung an der Littenstraße der vorübergehend in München weilende Wiener Gastwirt **Wuhel** infolge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben und in der Frühe in seinem Lehnstuhl sitzend tot aufgefunden worden. Er war der schwerste und torpulenteste Mensch der Welt, denn er hatte das kolossale Gewicht von 240 kg. Die Unterbringung der Leiche und der Transport machten natürlich die größten Schwierigkeiten. Nicht weniger als 12 Mann trugen die Leiche zum Wagen. Infolge der abnormen Körpermaße mußten dem Verstorbenen die Hände über den Kopf gefaltet werden, um den Körper in eine Bahre legen zu können. Der Transport mit dem polizeilichen Leichenwagen rief begreiflicherweise zahlreiche Neugierige auf den Plan. Nur mit Not und Mühe gliedete es, die Bahre mit dem Toten in dem Innern des Wagens unterzubringen und die Öffnung einigermaßen zu schließen.

Der Höhepunkt der Vereinsmeierei. Wir sind daran gewöhnt, täglich neue Blüten der Vereinsmeierei sich entfalten zu sehen, aber das Neueste auf diesem Gebiete ist der Verein „**Johann**“, ein Verein, der den edlen Zweck verfolgt, alle, die auf den Namen **Johann** und die sonstigen Varianten dieses Namens, wie **Hans, Händchen, Hahn, Hanni** usw. hören, unter einem Zepher zu versammeln, um außer bei Gelegenheit der alljährlichen Namenstagsfeier auch sonst in gemüthlichen Zusammenkünften, an welchen ja ein so großer Mangel besteht, sein Daseinsrecht zu beweisen. Der Verein wurde am **Johannestag** im Lokale **Sennah** in Eisen gegründet, und es waren alle, die das Glück haben, den Namen **Johann** zu führen, zur Gründungsversammlung herzlich willkommen. Daß sich nach diesem Muster bald auch die **Peter, Paul** usw. zusammenschließen werden, wird wohl niemand bezweifeln, aber die „**Johannes**“ dürften an Mitgliederzahl wohl alle konkurrenzenlos sein.

Pustige Ecke.
 Zurückweisung. „Du, ich habe in deinem Gedichtband Verse gefunden, die ich schon bei Schiller gelesen habe.“ „Aber Mensch, wie kann Schiller Verse vorher abgeschrieben haben, die ich erst nachher dichtete?“
 Prahlerei. Ein stolzer Spanier, welcher nicht zufrieden mit Prahlereien war, jagte zu einem Fremden: „Ich wage nicht, mich im Spiegel zu besehen, wenn ich bewaunet bin; denn ich habe dann Furchen in mir selber.“
 Die vermeintliche Zimmerwirtin. Ein die dem morgens auf der Postkutsche erwacht, dem einleitenden Schuttmann: „Mann, Frau Wirtin, warum haben Sie denn den Helm auf dem Kopf?“